

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis Nr. 29.

88. Jahrgang.

Verlagspreis Nr. 29.

Anzeigen-Verkauf
i. d. H. Spalte. Jede
genötigt. Schrift oder
deren Raum bei Lina.
Bewerbung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Vanderverschieben,
Johr. Sonntagblatt
und
Schulb. Sandwett.

Nr. 25

Montag den 1. Februar

1909

Bekanntmachung der Königlichen Veringerschule, die Anmeldung betreffend.

Die Anmeldungen für das Sommersemester haben vor dem 1. März zu erfolgen. Später eintrifftende Aufnahmegesuche haben keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung. — Stuttgart, den 28. Jan. 1909. Schmögl.

Die katholisch-theologische Fakultät der Universität Würzburg hat dem Verdienst einen Ehrentitel honoris causa verliehen an Eugen Stolp, Kaplan in Urgenzlingen, die philosophische Fakultät hat u. a. zum Doktor promoviert: Wilhelm Knobel aus Stöckheim u. z., die naturwissenschaftliche Fakultät: Heinrich Bach aus Eberstadt.

Politische Uebersicht.

Der deutsch-schweizerische Streit war in der letzten Sitzung der Budgetkommission des Reichstages Gegenstand einer Erörterung. Staatssekretär von Schön gab zur Erläuterung der Haltung Deutschlands eine längere Erklärung ab. Er sagte u. a., die Schweizerische Regierung sei der Ansicht, daß unsere Handelsverträge eine Prämie für Weltenwahl erster Klasse enthalte, und habe, falls nicht Abhilfe geschaffen würde, einen Zollzuschlag in Höhe dieser Prämie in Aussicht gestellt. Von deutscher Seite sei erklärt worden, unser System enthalte eine Prämie nicht und die Erhebung eines Zollzuschlags sei im Hinblick auf die vertragliche Bindung des Reichs unmöglich und das Recht der Reichsbegründung unzulässig und strebe im Widerspruch mit dem deutsch-schweizerischen Handelsvertrag. Wir seien zu einer friedgerichtlichen Entscheidung des Konfliktes bereit, jedoch sei über die vorgelegten Fragen noch keine Einigung erzielt. Die Verhandlungen würden in verständlicher Weise geführt. — Wie aus einer Zeitschrift an die „Adn. Ztg.“ aus Zürich hervorgeht, ist der Versuch eines Boykotts vorläufig als gescheitert anzusehen, da weite Kreise sich ablehnend verhalten. Die Ueberzeugung, daß auf gutlichem Weg mehr zu erreichen ist, scheint breiten Boden zu finden.

Die französische Deputiertenkammer erklärte sich in der jüngsten Sitzung der Steuerreform für die Einführung einer Ergänzungsteuer auf die ardueren Einkommen. Der Bescheid, daß eine solche Steuerregel dem Strom der Ausländer ableiten werde, begierige Finanzminister Caillaux wie folgt: Er habe keineswegs die Absicht, die Steuer mit dem goldenen Horn zu schlagen, aber es sei unzulässig, daß die Ausländer, die nach Frankreich kommen, von jeder Steuer befreit seien, während die Franzosen, die sich in Deutschland und der Schweiz aufhalten, eine Steuer bezahlen, die nicht so hoch wie diejenige sei, wie die hier in Frage stehende. Wie aus der weiteren Debatte hervorgeht, sollen nur diejenigen Ausländer zur Zuschlagsteuer herangezogen werden, die Mobiliensteuer bezahlen. Es werde nicht geschehen, wodurch Ausländer von ihrer Gewohnheit, Frankreich zu besuchen, abgebracht werden könnten. — Der Gemäßigste Cassinard beantragte, eine Beratungssitzung anzuberaumen, um über die Abschaffung öffentlicher Einrichtungen zu beschließen. Der Sozialist Jaurès belämpfte diesen Antrag, der bewies, daß die Anhänger der Todesstrafe bereits selbst kaum empfinden wegen der Wiederaufnahme der Einrichtungen. Der Antrag Cassinards wurde abgelehnt.

Zur Balkankrise wird mitgeteilt, die türkische Regierung habe der bulgarischen Regierung ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, die Unterhandlungen auf der Basis einer Entschädigung von 5 Millionen Pfund wieder aufzunehmen. Nach einem an die Porte gelangten Telegramm hat die bulgarische Regierung die im Grenzgebiet von Adrianopel gesandten Truppen zurückgezogen. Auch aus Sofia kommen hoffnungsvolle Meldungen. Minister Paprikoff hat sich einigen Diplomaten gegenüber über die Lage und die Aussichten einer Verständigung geradezu optimistisch ausgesprochen. In den Kreisen der Diplomaten herrscht die Ansicht vor, daß in der nächsten Zeit eine Lösung der Krise zu erwarten sei. — In dem serbischen Memorandum, das demnachst den Mächten zugehen soll, erklärt die Regierung sich auch mit einer Gebietsabtretung von Teilen Oesterreichs nicht begnügen zu können, sondern auf der völligen Autonomie Bosniens und der Herzogentum unter dem Saub der Großmächte bestehen zu müssen.

Im Süden Persiens sind erste Kräfte Kuruhen ausgebrochen. In Isfahan haben Anführer den Gouverneur verwundet und seine beiden Söhne getötet. In Shiraz hat die Menge die Filiale der Bank des Schahs geplündert. In Perisien ist eine parte regierungsfreundliche Bewegung ausgebrochen. In der Nähe von Tadsch haben Reiter der Regierung zwei Dörfer eingenommen und die Verbindung mit Maku abgebrochen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Jan.

Am Bundesratssitz v. Bethmann-Hollweg.
Die schwarzen Listen. Zur Verhandlung steht die Interpellation des Jahres: Ist dem Reichskanzler bekannt, daß durch schwarze Listen und Vereinbarungen ähnlicher Art Arbeiter und Privatangehörige in ihrem Fortkommen gehindert werden? Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um solche die Freiheit des Arbeitsvertrages oder die gesetzlich garantierte Koalitionsfreiheit hindernde Maßnahmen zu unterbinden?

Abg. Giesberts (Ztr.) begründet die Interpellation. Die Klagen über die schwarzen Listen sind schon alt. Diese ungesetzliche Maßnahmen gefährden die Existenz der Arbeiter auf schwerste. Durch dieses System will man einen fetigen Arbeiterstand sich heranziehen. Aber aus reinem Uebermut verläßt kein Arbeiter seine Stelle. Er tut es nur wenn man die ihm gemachten Versprechungen nicht erfüllt, wenn er schikaniert wird. Der Jahrenverband überpaant das Autoritätsprinzip. Er nimmt dem Arbeiter die Freizügigkeit und führt ihm vorzüglich einen Schaden zu, von dem er freilich nichts weiß, denn ihm wird ja nicht mitgeteilt, wenn er auf die Liste gesetzt wird. Gegen die Beamten gehen die Unternehmer in derselben Weise vor. Hiergegen sind gesetzliche Maßnahmen notwendig.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Die Aufsperrungen sind generell nach unserem Zivil- oder Strafrecht nicht verboten. Auf diesem Standpunkt steht die heutige Jurisprudenz, wenn es auch eine Zeit gegeben hat, wo man den Boykott von Arbeitern gegen Gewerbetreibende als groben Unfug bestrafte hat. Gegen die Gewerbeordnung verstoßt das Sperrsystem der Arbeitgeber auch nicht, denn es handelt sich bei den schwarzen Listen doch unweifelhaft um Schriftstücke, die neben den Zeugnissen hergehen. Es kann nach den Besonderheiten im einzelnen Falle eine Beleidigung oder ein Verstoß gegen die guten Sitten vorliegen, im letzteren Fall, wenn die Aufsperrung bis zum Ruin der wirtschaftlichen Existenz des Arbeiters durchgeführt wird; das sind aber Einzelfälle. Es handelt sich um eine Folge wirtschaftlicher oder sozialer Zustände, wirtschaftlicher namentlich dann, wenn durch die Aufsperrungen einem übermäßigen Wechsel in der Belegschaft durch Kontraktbruch vorgebeugt werden soll, sozialer wenn es sich gegen die Zugehörigkeit zu bestimmten Organisationen richtet. Der Staatssekretär erörtert eine Reihe von Gründen, die als Ursache des im rheinisch-westfälischen Gebiet auffallend häufigen Kontraktbruchs in Betracht kommen insbesondere, daß zahlreiche Kontingent der zugewanderten Arbeiter und damit das ganz ungewöhnlich gespannte Verhältnis, das namentlich in letzter Zeit im westlichen Industriegebiet zwischen Unternehmer und Arbeiterschaft besteht. Ohne zur Schuldrage Stellung zu nehmen, erwähnt der Staatssekretär die Tatsachen, daß in der Arbeiterbewegung alle Einrichtungen der Unternehmer, die die Sicherung eines festen Stammes von Arbeitern bezwecken, aufs heftigste bekämpft und vielfach tendenziös der Maß gegen alles was Unternehmer heißt, genährt wurde. Daraus ergibt sich, daß der Ausbruch der Gesetzgebung und von beiden Seiten erhoben. Die Gesetzgebung soll einschreiten gegen Abregelungen, die als erichtlich angesehen werden, wenn sie von kleinen Verbänden, als unethisch, wenn sie von Organisationen ausgehen. Anders als praktisch kann aber die Befreiung nicht einschreiten, dann muß sie sich auch gegen jeden Vorwurf wenden. Am besten kann man den Mißbräuchen entgegenwirken, wenn man den Begriff der guten Sitten in der richtigen Weise anwendet. Ein Spezialgesetz ist nicht möglich. Es ist auch unbedenklich, daß Sperrsystem nur für Zeiten der Lohnkämpfe zugelassen, für Friedenszeiten zu verbieten. Gewiß ist bei dem System der schwarzen Listen nicht alles schön und gut, wenn es richtig ist, daß die Anwendung durch untergeordnete Beamte erfolgt, und daß Verfahren heimlich ist, so sind das große Mißbräuche. Publizität des Verfahrens wird Gewähr gegen Mißgriffe geben. Ich habe mit dem Offener Jahresverband verhandelt; in Zukunft soll jedem Arbeiter mitgeteilt werden, warum und wenn er auf die schwarze Liste gesetzt worden ist. Sozialpolitik muß man nicht nur mit Setzen. Ein jedes an Befreiung diskreditiert nur. Was hat, das ist, daß mit unabhängigen Waffen gekämpft wird, mit der Absicht, zu einer vollständigen zu gelangen. Denn werden auch die schwarzen Listen verschwinden, besonders wenn die bisherigen demütiglichen Kampfgenerationen sich in berufsmäßige Interessensvertretungen verwandeln. (Beifall.)

Auf Antrag des Dr. Spahn (Str.) wird einstimmig die Besprechung beschlossen.

Abg. Dr. Stresemann (ul.): Die Gehaltszahlung der schwarzen Listen muß beseitigt werden. Die Arbeitgeber müssen aber etwas gegen den Kontraktbruch tun, wenn er einen solchen Umfang annimmt wie im Ruhrgebiet. Gegen das Vorgehen des Verbandes bayerischer Metallarbeiter hat sich seit demütig die deutsche Industrie gewandt, aber ich würde es für höchst bedauerlich halten, wenn sich auch der Privatbeamten die Aufschaffung bemächtigen würde, doch es zwischen Arbeitern und Arbeitgebern nur gegenseitliche und keine gemeinsamen Interessen gebe. Je größer die Organisation, um so größer wird auch die Verantwortlichkeit der Führer werden. Keine politischen Freunde glauben deshalb, daß eine Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ein sehr schweres wird. (Beifall v. d. Rat.)

Abg. Dr. Wagner (kon.): Wir mißbilligen sowohl Boykott als schwarze Listen. Aber wer ist schuld? Die von der Sozialdemokratie propagierte Lehre vom Klassenkampf. Das wird noch schlimmer werden, denn der Haß gegen die Unternehmer wird schon in die Herzen der Arbeiterjugend gepflanzt, in den Befreiungsbereiten. Al: Maßnahmen werden wirkungslos bleiben, solange nicht die religiösen Mächte im Volk wieder den Einfluß gewinnen, der ihnen zukommt. (Beifall rechts.)

Abg. Schaefer (Soz.): Mächte nur die religiösen Mächte bei den Arbeitgebern Einfluß gewinnen, damit sie etwas menschlicher werden! Die Rede des Staatssekretärs erinnert an das Wort Böttichers: Meine Herren — nämlich meine Herren Arbeitgeber — wir arbeiten ja nur für Sie! Er hat die schwarzen Listen nach allen Richtungen entschuldigt. Sie werden so geheim gehalten, daß wir sie nur durch einen Vertrauensmißbrauch haben bekommen können. Nicht an uns liegt es, daß keine Verständigung zustande kommt, sondern an der Hartnäckigkeit der Unternehmer. Die schwarzen Listen verstoßen nicht nur gegen die guten Sitten, sondern auch gegen das Gesetz, und die Staatsbehörden machen sich mitschuldig. Es ist geradezu eine Epidemie geworden. Gegen dieses heimliche menschliche System muß einschritten werden. (Beifall der Soz.)

Abg. v. Dirlsen (Rp.): Die Arbeitgeber sehen die Sache sehr mißtrauisch an. Freilich, daß die schwarzen Listen noch 3 Monate nach dem Streik fortbestehen, kann auch nicht billigen. Die Betriebsverwaltungen haben sich bereit erklärt, jeden Fall von Schikantierung der ihnen unterbreitet wird, genau zu untersuchen. Kein Arbeiter darf aber das Recht haben, einfach die Arbeit niederzulegen, wenn es ihm paßt. Die schwarzen Listen sind Kampfmittel, Abwehrmittel gegen Ausfälle und Boykott. Auch wir wünschen die Bekanntmachung der schwarzen Listen, aber ein Anlaß zu einem Spezialgesetz liegt nicht vor. (Beifall rechts.)

Weiterberatung Samstag 11 Uhr. Schluß 6 Uhr.

Württembergischer Landtag.

1. Stuttgart, 29. Jan. Zweite Kammer (Fortf.)

Nach rascher Verteidigung des Art. 88 wurde noch in die Beratung des Art. 84 eingetreten, der von der Leitung des Religionsunterrichts in den Volksschulen und Lehrerbildungsanstalten handelt und diese einschließend der Bestimmung der Katechismen und Religionshandbücher unbeschadet des dem Staate zustehenden Oberaufsichtsrechts den Oberkirchenbehörden zuweist und ihnen insbesondere auch das Recht gibt, durch Anordnungen von Vikariaten, von deren Besehung dem Bezirkskonsulenten vorher Mitteilung gemacht werden soll, von dem Stand des Religionsunterrichts in den Volksschulen sich Kenntnis zu verschaffen. Dr. Heber (D.P.) hob hervor, daß durch diese Regelung ein neues Recht nicht geschaffen werde und wandte sich gegen das von der Sozialdemokratie in der Kommission geforderte Verlangen, die Aufsicht über den Religionsunterricht dem Staate zu übertragen. Dr. Späth (Z.) schloß sich dem Vorredner hierin an und verteilte einen Antrag auf gesetzliche Regelung eines bisherigen Brauchs, wonach sich die Vikariate auch auf die religiös-pädagogische Bildung in den Volksschulen und Lehrerbildungsanstalten erstrecken soll. Dr. v. Kienz (Z.) begründete eingehend einen Antrag betr. Beschränkung des Oberaufsichtsrechts des Staates auf die äußere Ordnung des Religionsunterrichts. Ein Hochvergehen des Staates in die inneren Angelegenheiten der Kirche würde verfassungswidrig sein. Der Redner sprach den Wunsch aus, daß das Aufsichtrecht partiell für beide Kirchen gleichmäßig angelegt werde. Hartmann (B.) wandte sich gegen das Vikariatsrecht der evangelischen Kirche. Wenn die luth. Kirche gewisse Befugnisse habe, so müßten sie einer bloßen Symmetrie zu Liebe diesemgegen nicht auf die protestantische Kirche übertragen werden, deren freier Willkür Bezeichnung es wohl vertragen, daß die Aufsicht über den Religionsunterricht auch von Seiten, d. h.

Konferenz

im Vereinshaus
Pekan Römer.

8 Uhr

isohs

ert

inars

adung.

ng beshren wir uns

ar 1909

inguladen.

ine Martini

ochter des

Gottfried Martini

Schäfer.

egennehmen zu wollen.

igo.

abies, Fremden und
unzerliche Mitteilung
Runder u. Schwager,

Buch.

ster,
ter von 70 Jahren
lassen ff. Um alle
Hinterbliebenen
de Gellin
ck geb. Mönch
3 Kindern.
hr in Rohrort Hoff.

bedienste in Nagold:

o. 31. Jan. 1/10 Uhr
Oster für die evangel.
Osterreichs.) 1/2 Uhr
re (Kathol.) 1/8 Uhr
hände im Vereinshaus.
ag. 2. Febr. Feiertag,
Jesu. 1/10 Uhr Pre-
erinslands. Nachmittags
sionatskonferenz im Ver-

stag, 4. Feb. Abend
stände im Vereinshaus.

Gottesdienst in Nagold:
ag. 31. Januar. 1/10
l und Kant. 1/8 Uhr
1.) 2 Uhr Abend.
ag. 2. Febr. (Maria
9 Uhr Gottesdienst.

endienste der Methodisten-
einde in Nagold:

ag. 31. Jan. 1/10 Uhr
ab abends 1/8 Uhr Gottes-

abend 8 Uhr Gottesdienst.
ist feierlichst eingeladen.



dem Staate ausgeübt werde, wodurch zugleich eine Reibungs-
sache zwischen Lehren und Gelehrten beseitigt würde.
Dr. Hermann (Soz.) beantragte die Leitung des Religions-
unterrichts durch den Oberkirchenrat, worauf die Weiterbera-
tung auf morgen vertagt wurde. Sie soll in der nächsten
Sitzung zu Ende geführt werden.

r. Stuttgart, 30. Januar. Die Zweite Kammer
hat heute die Einzelberatung über die Volksschul-
novelle zu Ende geführt und genau zwei Dutzend Sit-
zungen mit den Verhandlungen darüber aufgeföhlt. Da die
Volksschulkommission auch 35 Sitzungen auf die Vorbereit-
ung des Gesetzes verwendet hatte, wird man kaum sagen
können, daß es an der nötigen Gründlichkeit gefehlt habe.
Zunächst wurde heute die Debatte über Art. 84 betr. Lei-
tung des Religionsunterrichts fortgesetzt. Höpner (D.)
begründete seine Anträge auf Streichung des Aufsichtsrats
der Oberkirchenbehörde über den Religionsunterricht in den
Lehrerbildungsklassen, sowie auf Einräumung eines Vetos
in den Kommissionenstrag wonach die Vornahme der Dis-
tation, insoweit sie nicht den Mitgliedern der Oberkirchen-
behörde selbst abgehoben wird, in bestimmtem abgegrenzten
größeren Bezirken nur je einem Gelehrten übertragen wer-
den soll. Minister v. Fleischhauer trat dem Antrag Hei-
mann entgegen und betonte, daß Herrmann bei seiner Kritik
über die Methode des Religionsunterrichts wie das
auch Höpner zugegeben habe, einseitig informiert ge-
wesen sei. Die Beaufsichtigung des evangelischen Reli-
gionsunterrichts sei ein altes Recht der Kirche und es
handle sich nur darum, dieses Recht zu bekräftigen und durch
gesetzliche Festlegung außer Zweifel zu setzen. Der Minister
sprach sich dann gegen den Antrag v. Heine auf Einschränkung
des Oberaufsichtsrats des Staates aus. Dieses habe
sich bisher nicht als Humung erwiesen und werde es auch
in Zukunft nicht tun. Schrempf (D.R.) erklärte die
Zustimmung seiner Partei zu dem Antrag, da er geizig
sei, den Frieden zwischen Kirche und Staat, Lehrer und
Gelehrten herzustellen. Herrmann sprach er für seine Kritik
jede Berechtigung ab. Der Vizepräsident sprach für die
Kirche Schritt für Schritt aus der Schule zu verdrängen.
Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Weber (Ztr.) und
Bliesching (Sp.) polemisierte Dr. Fischer (D.R.) gegen
Vollparität und Sozialdemokratie, die sich durch ihre Sal-
tan gegenüber dem Aufsichtsrat der Kirche bezüglich des
Religionsunterrichts in einen Widerspruch mit ihrem früheren
Standpunkt gesetzt hätten. Er wies darauf hin, daß das
gläubige protestantische Volk die Aufsicht der Kirche ver-
lange und schloß mit der Bemerkung, daß die Zustimmung
zu Art. 84 eine wesentliche Voraussetzung für das Zustandekommen
des Gesetzes sei. Es sprach dann noch die Abgg.
Dr. v. Heine (Ztr.), Dr. Räßling (D.R.), Hildenbrand
(Soz.), Herrmann (Sp.) und Rembold-Kalen (Ztr.), der
die Erklärung abgab, im Falle der Annahme des Antrags
Höpner müsse seine Partei gegen den Kommissionenstrag
stimmten. Darauf wurden die Anträge Hermann, v. Heine
und Späth abgelehnt und der zweite Antrag Höpner mit
47 gegen 36 Stimmen angenommen. Die Abstimmung über
den Kommissionenstrag hatte nur das überraschende Er-
gebnis, daß er mit 46 gegen 37 Stimmen eines Teils der
Vollparität, der Deutschen Partei und des Bauernbundes
abgelehnt wurde, womit auch der vorher angenommene An-
trag Höpner gescheitert war. Art. 84 ist demnach geföhrt
und es bleibt, wenn die erste Kammer und die zweite Besung
nicht ein anderes Resultat zeitigen, bei dem jetzt bestehenden
Zustand.

Die noch anstehenden Art. 13, 14 und 15 wurden
ohne Debatte angenommen. Zum Schluß gab es noch eine
solche über eine Eingabe des Lehrerversammlungsbezirks
des Bahlingerkreises zwischen Lehrern und Lehrerinnen,
das sich für die letzteren auf 8% der ersteren sehtig ist.
Die Erörterung ergab, daß auf fast. Seite ein Be-
dauern nach Erhöhung dieses Prozentsatzes besteht. Ein
Antrag des Justizrats, die bisherige Bestimmung — der
Abg. Rembold-Kalen nannte sie eine lächerliche Abgrenzung
der Franzosen — gänzlich aufzuheben, wurde allerdings
mit 38 gegen 36 Stimmen abgelehnt und hierauf ein Ein-
zelantrag der Kommission, das Verhältnis auf 15%
sehtzuziehen, mit 87 gegen 36 Stimmen angenommen. Damit
war die Beratung erledigt. Die Schlußabstimmung über

das Gesetz findet erst in der nächsten Sitzung statt, in der
auch die Generaldebatte über den Etat beginnt. Da der
Finanzminister in der kommenden Woche durch die Ver-
handlungen des Bundesrats in Berlin in Anspruch genommen
ist, nimmt die Kammer ihre Beratungen erst am Dienstag
den 9. Februar wieder auf.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, den 1. Februar 1909.

* Die **Rufennußgesellschaft** hält ihre Ferknachts-
Unterhaltung am Sonntag, 7. Febr. abends im Hotel
Post ab; der Abend verspricht ein geselliger zu werden, da
der beliebteste Humorist Foertich mit Frau aus Stuttgart
hierzu gewonnen wurde.

Titeländerung. Dem Besreiben nach Verdichtung
der Fremdwörter Rechnung tragend, ist durch einen Erlaß
des R. Konsistoriums verfügt worden, daß die Diener an
den Seminaristen des Landes künftig nicht mehr den Titel
„Famulus“ sondern „Hausmeister“ führen.

* **Schneefall.** Seit Freitag vormittag schneit es fast
ununterbrochen, so daß heute morgen eine Schneehöhe von
ca. 50 cm erreicht ist. Bekann wurde der Bahnschleusen
gesteht werden. Infolge dieses übermäßigen Schneefalls
war der Verkehr ein schwacher; bald wird man auch von
Eisenbahnüberführungen zu lesen bekommen. Schlimm
wäre es, wenn diese Schneemassen rasch gehen würden, denn
das würde Hochwasser bedeuten.

Venererregeln für Februar. Wenn der Hornung
gnädig macht, bringt der Berg den Frost bei Nacht. —
Im Hornung heht der Bauer lieber einen hungrigen Wolf,
als einen Mann im Hemde auf dem Felde. — Brauch
warmer Speis und warmer Bad; gut Witz und Witz
auch mit Schab. — Der Hornung gebiet Konflikt bald;
vermeid Red. Vitz und was ist kalt. — Wie der Februar,
so der August. — Wenn am 2. Hornung die Sonne scheint,
gerates die Ernten wohl. — Reithias bricht Eis, hat er
feind, so macht er eisd. — Wenn im Hornung die Schneen
geigen, müssen sie im März schmelzen. — Petri
Stuhleier sagt, die Kälte noch länger andau. — Je stär-
mischer um Reithies, je höherer ein schönes Frühjahr. — In
Reithies kommt der Dachs aus seiner Höhle, das Wetter
anzuschauen; steht er seinen Schatten, steht er noch vier
Wochen in seine Höhle zurück. — Heftige Nordwinde am Ende
Februar, vermelden ein fruchtbares Jahr. — Regenbogen
am Morgen, des Hirtens Sorgen, Regenbogen am Abend,
den Hirtens lebend. — Wenn fars vor Sonnabend der Sonn
Aufgang neblig war, wird's Wetter in den nächsten Tagen
warm und klar.

Gerresberg, 1. Febr. (Korr.) Die am Samstag und
Sonntag veranstaltete IV. Gau-Schlagel-Ausstellung
erfreute sich trotz des großen Schneefalls an beiden Tagen
eines überaus zahlreichen Besuchs. Für weiße Wundholts
erhielt einen 2. Preis Gust Sigler, Rohrbach. Bei der
mit der Ausstellung verbundenen Sitzung des Gauverbands-
Ausstellers kam man auf Antrag der Rotenburger und
Caltver Mitglieder zu dem Entschluß, den Gauverband
aufzulösen. Die Hoffnung des Ragolder Vereins, im Herbst
eine Gau-Ausstellung abhalten zu können, ist nun dahin,
doch hofft derselbe, eine allgemeine Ausstellung zu Stande
zu bringen, was sehr zu wünschen wäre.

r. **Rottenburg, 30. Jan.** In der hiesigen Filiale
der Vereinten Aktienfabriken von Schröder Junghans u.
Thomas Heller ist gestern abend infolge Selbstentzündung
von Pulverkiste ein Brand ausgebrochen, der aber gelöscht
wurde, bevor er größeren Schaden anrichtete.

r. **Remscheid, 30. Jan.** In dem benachbarten
Feldbusch brach heute nach 12 Uhr in dem Kameien
des Landwirts Gottlieb Schönlender aus unbekannter
Ursache Feuer aus, dem das ganze Haus zum Opfer fiel.
Auch der Haushund verbrannte.

r. **Stuttgart, 30. Jan.** Die Blätter veröffentlichen
einen Kupfer, der die Errichtung eines Denkmals für den
verstorbenen Schwabensöhler Eduard Paulus anregt. Das

Denkmal soll an der Stätte, die er vor allen geliebt hat
auf dem Jahn-Kreuz errichtet werden.

r. **Stuttgart, 30. Jan.** Am 30. Juni vorigen
Jahrs wurden auf dem Hauptbahnhof dem Bureauleiter
einer Juffenhausener Fabrik beim Einsteigen in den Zug
aus seiner Beuteltasche 5000 M. in Banknoten gestohlen;
das Geld hatte der Bureauleiter kurz vorher auf einer
Bank erhoben. Der Diebstahl legt man einem internationalen
Taschendieb namens Salami zur Last; er wurde
dieser Tage aus der Schweiz ausgeliefert. Der Dieb muß
den Bureauleiter auf der Bank oder auf der Straße be-
obachtet haben.

r. **Stuttgart, 30. Jan.** Das Borengräberische Akto-
rium: „Die ersten Menschen“, dessen Aufführung im hiesigen
Königsbühnen-Theater stattfand, sollte, von der Stadtdirektion
aber verboten wurde, beschließig. — Werners den Bären-
Sochband. Er nahm in scharfer Weise Stellung gegen
das Verbot und sah darin den Versuch, die Theaterzensur
in Württemberg einzuföhren.

Stuttgart, 29. Jan. In Räßhagen (Oberamt
Gammert) geriet ein dem Freiherrn v. Palm gehöriges
Deponiergebäude dadurch in Brand, daß ein Deserteur
des Infanterieregiments 121, der dort nächtigte, aus
Fahrlässigkeit die Vorräte entzündete. Der Deserteur wurde
in verholtem Zustande aufgefunden. — Das Komitee für
Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an den Leiter
des Rartharinen-Hospitals, Obermedizinalrat von Borchardt,
hat einen Entwurf von Prof. Hübner, ein Relief mit
der Büste Borchardts, zur Ausführung genehmigt. Das
Denkmal wird am Rartharinen-Hospital aufgestellt werden.

r. **Tübingen, 30. Jan.** Ein Student der Philologie
kam beim Ausgehen dem Licht zu nahe. Er verbrannte
sich dabei derartig, daß er in der Klinik, wohin man den
Brennplätzen sofort brachte, an seinen erhaltenen Ver-
letzungen starb.

r. **Ulm, 30. Jan.** In Reilingen hat der
sechsjährige Knabe des Arbeiterknecht Bliesing beim Blei-
schleichen seiner ständigen Schwester ein Auge ausgehoben.

r. **Kontowitz im O.R. Ludwigshafen, 29. Jan.** Aus
Groß-Rohr, im Kreise Teltow bei Berlin, ist wieder die
Nachricht gelangt, daß dort der 24 Jahre alte Scheiter-
gestelle R. Joller, ein Sohn des hiesigen Schmelzmeisters
Joller, im See ertrunken und ertrunken ist, als er
heimwärts den Bach hinunter, einen Schifferboje und
eine Banerntochter, die mit einem Schlitzen auf dem Rohber-
see ertrunken waren, zu retten. Joller war ertrinkt und
erlitt, als er ins Wasser geriet einen Schlaganfall. Seine
Leiche ist gefunden und gehoben worden. Die beiden Er-
trunkenen konnten von anderer Seite gerettet werden.
Der Familie Joller wendet sich die allgemeine Teilnahme
zu, zumal da sie erst vor 3 Monaten einen Sohn, eben-
falls unter traurigen Umständen, verloren hat.

r. **Ulm, 30. Jan.** Durch den Tod des Besatzungs-
abgeordneten Mayer ist eine Ergänzung erforderlich geworden,
deren Termin noch nicht sehtig. Mayer hat im Jahre
1906 bei den allgemeinen Wahlen des Reichstags in der
Stimmwahl mit 3367 Stimmen gegen den Kandidaten der
Deutschen Partei, Rechtsanwalt Schöffel, erungen, der
2228 St. auf sich vereinigigte. Der erste Wahlgang hatte
folgendes Ergebnis: Mayer 1886, Schöffel 1261, Dietrich-
Stuttgart (Soz.) 1458 und Osberg (Ztr.) 388 Stimmen.
Die Parteihältnisse haben sich hier inzwischen nicht wesent-
lich verändert.

Freiburg, 1. Febr. (Korr.) Gestern sah
ich Graf Zeppelin nach Stuttgart abgefahren, kommt aber
morgen wieder; ebenso Major Groß aus Berlin und einige
Mann von der Kaiserlich-Abteilung. Der Rest der
Rauschposten wird erst auf 1. März hier eintreffen. — Das
Hotel „Deutsches Haus“ wird zu einem erstklassigen Haus
umgebaut werden.

Deutsches Reich.

Stimmen auf dem badischen Feldberg, 30. Jan.
Batonwillenlauf: 1. Jagdbataillon 4 Stimm. 2. Infanterie
142. 3. Infanterie 143. Dauterlauf 11 Stimm. 1. Schmalz-
Freiburg 69 Stimm. 2. Wehr-Feiburg 72 Stimm. 3. Behr-
Jülich 76 Stimm. Bei Schneefall und 4 Grad Kälte verließen
die Läufe sehr gut.

sich fast in allen erdenklichen Mischungsverhältnissen zu ver-
treuen. Die Beobachtung nämlich, die wir dabei noch von
weiterem Interesse schien, war folgende:

In sämtlichen Höhlenräumen dieser unterirdischen Fei-
selspalte fand ich außer in jener schon genannten Nische
der oberen Höhle keine Spur von Kalkspathbildung
oder Stalaktitenbildung, dagegen waren fast alle Seiten-
wände nebst den oberen Gewölben vollständig ausgeföhrt
mit einem dunkelbraunen, laubigen Scher, der an manchen
Stellen sogar kalaktitenartige Zapfen bildete. Dieser Scher
ergab bei einer chemischen Prüfung einen namhaften Gehalt
an Magnesiumsalzen, dagegen keine nachweisbare Spuren von
Kalk. Am Boden der Höhlenräume dagegen fand sich allent-
halb ein ziemlich reichliches Ablagerung von trockenen
Quarzsand vom Korn der Postenpostenart. Es schien
mir ziemlich klar, daß diese Dinge, der Behr mit beige-
licher Magnesia, Sand u., nichts anderes seien, als die
unpeltigsten Zerlegungsergebnisse des Materieles, welches zu-
vor die Höhlräume erfüllt hatte, also des sogenannten Dolomit,
welcher unter Einfluß von Wasser und Luft zerfällt
und zerfällt, seine fälligen Bestandteile an die einbrechen-
den Wasser abgegeben hatte, welche nun längst durch die
allmählich erweiterten Spalten und Risse in die Tiefe ge-
führt worden und vielleicht mit zur Bildung der im Ragold-
tal zu Tage tretenden Tuffsteinen und Kalkkonglomerate
das Material beigetragen haben. Da vermutlich die später
nachfolgenden, aus der Zeitanfolgeformation herabstehenden

kalifornischen Gemäße der zerfallenen Zeile von ihren
reichlich gezeigten Magnesia-Salzen einen Teil zuföhren, so
ist auf diese Weise der Magnesiateil der genannten Bohm-
kuppen leicht erklärlich. Immerhin bleibt vieles noch ein
naturwissenschaftliches Rätsel; vor allem die ursprüngliche
Bildung und Entstehung dieses sogenannten Dolomits.
Wenn man nämlich unter Dolomit im allgemeinen im All-
gemein versteht, welches neben kohlensauren Kalk zugleich
größere Mengen kohlensaurer Magnesia enthält, so haben
wir ganz besonders im Ragoldtal viele Repräsentanten
dieses Namens, bei denen das Mischungsverhältnis dieser
beiden Carbonate gar keine Grenzen hat, es wäre denn,
daß uns die Unterscheidung zwischen reinen und reinen
Dolomiten meistens einigermaßen eine Orientierung er-
möglicht.

Besonders dürften wertvolle Beobachtungen, wie wie sie
in solchen zerfallenen Mischungsverhältnissen zu machen
reichlich Gelegenheit haben, mehr und mehr Licht verschaffen
über die Entstehung der Dolomite überhaupt und ich meh-
rentmals bin sehr geneigt, mit Rücksicht auf obige Erwei-
nerungen mich der von G. Neumann über diese Frage in
seiner vorerwähnten Arbeit über die „Quarz- und Wirttem-
bergs“ Seite 46 ausgeprochenen Anschauungsweise völlig
anzuschließen, die darin geht, daß alle Dolomite des
Ragoldtales unterirdisch Entstehung des kohlensauren Kalks
aus dolomitären Kalksteinen gebildet haben.

Eine Muschelkalkhöhle bei Ragold.

(Schl.)

Was das Steinerterial betrifft, aus dem die Höhle
besteht, so ist es, wie schon bemerkt, der bekannte, im Munde
des Volke als Muschelkalk, oder auch fälschlich „Wergel“ ge-
nannte zuckerartige (wegen Trigonodus-) Dolomit, welcher
sehr arm an organischen Einschließen leicht kenntlich ist durch
seine knolligen oder sandartigen, oft porösen Gefüge
und sein gelblich-weiße oder grauliche Färbung. Dieses
Stein (Schl.) jedoch, wie 4 verschiedene, chemisch unter-
suchte Proben ergeben, von sich wechselseitig dem über Zusammen-
setzung zu sein. Abgesehen von dem verhältnismäßig ziem-
lich harten Grund an Ton, Sand und einigen anderen
heterogenen Bestandteilen zeigten sich die genannten vier
Proben trotz großer Ähnlichkeit im äußeren Aussehen, Farbe,
Härte, Bruch, Gewicht u. bezüglich der Mischungsverhält-
nisse zwischen kohlensaurem Kalk und kohlensaurem Magnesia
so verschieden, daß der Prozentsatz an Magnesia fast
zwischen 3% und 33% variiert. Dieser Umstand sowie eine
andere noch dabei beobachtete Erscheinung legte mir die
Frage nahe, ob es bei diesem sogenannten Dolomit
überhaupt mit einem Doppelsilz im chemischen Sinn zu tun
habe, oder nicht vielmehr mit einem sehr verschiedenartigen
mechanischen Gemenge der beiden Carbonate, welche be-
kanntlich vermagte hoch Homogenität im Stande sind,

r. Pfor-
Köbling und
tellen Chr. P.
hatte im Pfor-
die Gelehrten
um einen Pri-
die Grundlo-
Seitig seine
zu einem Ver-
erregt.
Rettung
Schwimmpon-
um nach engl.
Gefährlichkeit.
sicheren An-
weiligeren An-
schon anerken-
die einen Ge-
reiteten, selbe
Prozentage be-
auf die Höhe
Lise Seving
scheint daher
unger Schwi-
Interesse für
nerven und zu
mehrkamp, i.
Anf-
der E
fi
Nachber
1908 ganz ver-
Bezahlung,
spätere
erinnert.
Die Be-
übrigen Gem-
Sogen
Zählungserin-
Mitteln
W
Der auf
1909 a
R
der b
Bau
zu be-
Sof D
Suche a-
Ride und S
M
bei hohem C
Guts



er allen geliebt hat
 30. Juni vorlegen
 dem Bureauabnehmer
 in den Zug
 Bonlanden geklohen;
 arg zuvor auf einer
 an einem internatio-
 nalen Post; er wurde
 ert. Der Dies muß
 auf der Straße be-
 vorzugrüberliche Auf-
 führung im höchsten
 der Stadtdirektion
 tern den Wärtentab.
 seine Stellung gegen
 die Theatergenossin
 H. Hansen (Oberamt
 d. Palm nehrdige
 daß ein Deserteur
 dort nachigte, aus
 Der Deserteur wurde
 Das Komitee für
 Beratung an der Leiter
 alrat von Burkhardt,
 et, ein Vorkauf mit
 ng genehmigt. Das
 l Aufstellung finden.
 stebent der Philologie
 nahe. Er verbrachte
 inif, wobei man den
 men erhaltenen Ver-
 Kellungen hat der
 Kellung beim Pfeil-
 t Auge angeschossen.
 burg, 29. Jan. Aus
 Berlin, ist wieder die
 Jahre alte Schreiner-
 schen Schiedsrichter
 erkrankt ist, als er
 einen Schiffsjahn und
 tten auf dem Nordsee-
 aker war erlegt und
 Schlaganfall. Seine
 den. Die beiden Ein-
 eile gerettet werden.
 allgemeine Teilnahme
 einen Sohn, eben-
 uren hat.
 Tod des Bundtags-
 erforderlich geworden,
 Meyer hat im Jahre
 das Parlat in der
 den Kandidaten der
 selb. erlangen, der
 rne Wahlung hatte
 jessold 1261, Dietrich-
 (Str. 988 Stimmen.
 zwischen nicht weiten-
 (Korr.) Gekern früh
 abgerückt, kommt aber
 aus Berlin und einige
 ng. Der Rest der
 hier eintreffen. — Das
 em erfolglosen Heut

r. Pforzheim, 31. Jan. Die bekannte Tiefbaufirma
 Röding und Stöber hat den Stadterwerbten und Archi-
 tekten Chr. Fr. Hering wegen Beleidigung verklagt. Hering
 hatte im Bürgeransicht sehr unglückliche Bemerkungen über
 die Ehrlichkeit und Verlässlichkeit der Firma, die sich
 um einen Brückenbau beworben, getan. Nachdem vor Gericht
 die Grundlosigkeit der Beschuldigung dargetan war, hielt
 Hering seine Behauptungen nicht mehr aufrecht und es kam
 zu einem Vergleich. Die Sache hatte hier großes Aufsehen
 erregt.

Rettung Ertrinkender. In vielen deutschen
 Schwimmsportvereinen sind zur Zeit Bestrebungen im Gange,
 um nach englischem Vorbild die Mitglieder in der Rettung
 Ertrinkender auszubilden und zugleich die Kenntnis der ver-
 schiedenen Methoden zur Wiederbelebung von Ertrunkenen
 weiteren Kreisen zugänglich zu machen. In der Tat sind
 schon anerkanntermaßen Erfolge erzielt worden; unter denen,
 die einen Mitmenschen vom Tode im seichten Element
 retteten, sollen die Leipziger Schwimmer einen ansehnlichen
 Prozentsatz dar. Anzustreben ist jedoch, diese Rettungsarbeit
 auf die Höhe zu bringen, wie sie in England die Royal
 Life Saving Society erreicht hat. Nicht beachtenswert
 scheint daher eine Anregung zu sein, die von einem Nagel-
 burger Schwimmsportklub ausgeht; sie ist dazu angetan, das
 Interesse für dieses Rettungswort unter der Jugend zu
 wecken und zu erhalten. In der Ausbreitung zu einem Jugend-
 mehrkampf, der zugleich ein Kosmos in der Geschichte des

Sports darstellen dürfte, wird neben Fertigkeit im Schwim-
 men, Spritzen und Tauchen auch die Abspaltung einer kleinen
 schriftlichen Arbeit verlangt, die in Kaleidung an einem
 praktischen Fall das Retten und die Wiederbelebungsvorsache
 schildert.

Ausland.
Wien, 30. Jan. Im Reichsrat kam es gestern zu
 einer kühnen Rede. Graf Sternberg begründet den
 Antrag betr. Farbenerbpat der deutschen Studenten in
 Prag damit, daß Böhmern nur von Tschechen und Ge-
 breckern — damit meinte er die Deutschen — bewohnt
 wäre. Die deutschen Abgeordneten kicherten auf Sternberg
 los und riefen ihm zu: „Beloffener Rognade.“ Was
 ihn hinaus! Die bildhässigen Schimpfereien mußten ein
 Ende nehmen. Der Bize-Präsident rief darauf den Grafen
 Sternberg zur Ordnung.

Paris, 30. Jan. Die Zeitung Opinion meldet:
 Der Schelmpolitist Kera der es bis zu seiner jüngst er-
 folgten Entlassung verstand, die Rolle des Führers der
 russischen revolutionären Partei zu spielen, erzählte, es sei
 ihm von einer dem russischen Hofe angehörenden Persönlich-
 keit 1 Million geboten worden für die Geworbnung des
 Zaren. In K. u. S., während der Zusammenkunft des Zaren
 mit dem Kaiser, sollte das Attentat zur Aus-
 führung kommen. Es war 3 jungen Leuten gelungen, in
 die unmittelbare Nähe des Zaren zu gelangen, sie brachten
 nur die Bomben fallen zu lassen. Aber da sahen

sie, daß neben dem Zaren das Schützen desselben stand,
 und um die Verantwortung für den Tod des Kindes nicht
 auf sich zu nehmen, rannten sie von der Tat ab und ließen
 sich verhaften.

Schiffunglück. Der Kapitän eines englischen Ratten-
 fahres hat in der Humboldt-Bay gekickt, wie zwei Schiffe
 mit einem furchtbaren Knack aufeinanderstießen und
 gesunken wie ein Stein in die Tiefe gesunken ist.
 Es war aber unglücklich Nahrungsvorrat in unternehmen.
 Jetzt stellt sich heraus, daß eines der beiden Schiffe die
 „Entraria“ von Bombay war. Es hat schweren Schaden
 erlitten. Das andere unbekanntes Schiff ist wahrscheinlich
 mit allen Menschen an Bord gesunken.

Bestellungen auf den Gesellschafter
 für die Monate Februar und März
 können fortwährend gemacht werden.

Die bis jetzt erschienenen Nummern des
Illustrierten Sonntagsblatts und der **Wand-**
Kalender werden nachgeliefert.

Druck und Verlag des G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Gaul
 Keller, Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Gaur.

K. Kameralamt Altensteig.
Aufforderung zur Bezahlung
der Einkommen- u. Kapitalsteuer
für das Steuerjahr 1908.
 Nachdem am 1. Februar die Einkommen- und Kapitalsteuer für
 1908 ganz verfallen ist, werden die Steuerpflichtigen an die **alsbaldige**
spätestens bis 15. Februar d. J.
 erinnert.
 Die Bezahlung hat in Altensteig an das K. Kameralamt, in den
 übrigen Gemeinden an die K. Ortsämter zu erfolgen.
 Gegen die Säumnis wird nach Ablauf des Termins ohne weitere
 Zahlungsermäuerung alsbald zwangsvollige Beitreibung eingeleitet.
 Altensteig, den 1. Februar 1909.
 Kameralverwalter Fromlet.

Schietingen.
Wegen schlechter Witterung findet
der auf morgen, Dienstag den 2. Febr.
1909 anberaumte
Holz-Verkauf
nicht statt.
 Gemeinderat.

Rheinische

Braunkohlen-
Brikets
der beste Haus- u. Küchenbrand.
Reinlichste Handhabung
Rauchfrei **Kussfrei**
Keine Schlacken.
 Zu beziehen durch
alle Kohlenhandlungen.

Hof Dicks, Stet. Linsch.
 Sache auf Mitte Februar für
 Nähe und Haushaltung ein kräftiges
Mädchen
 bei hohem Lohn.
 Gutspähter Fahrten.

Wildberg.
 Einen ordentlichen
Jungen
 nimmt aufs Frühjahr in die Lehre.
 Sonntags wird nicht geboden.
 Aug. Schaub, Bädermeister.

Ertingen.
 Es ist mir ein

Hund
 (Schnauzer-Rasse)
 zugelaufen.
 Derselbe kann abgeholt werden bei
Ph. Röhm & Hirsch.

Emmingen.
 Untereinander verkauft **Dienstag**
 den 2. Febr., nachm. 2 Uhr
 2 junge
Schafflühe,
 worunter eine frisch
 neuweilig, wozu Vieh-
 haber einladet
Gottlieb Röhle.

Alleweil vergnügt!
 Schönlisches Vertroß- und
 Singbuch von Aug. Holzer.
 Preis Mark 1.50 gebunden
 G. W. Jäger'sch.
 Buchhandlung Nagold.

Nagold.
 In die Schweiz wird bis Mitte
 April für einen jungen Haushalt
 ein geordnetes
Mädchen
 gesucht, das schon in gutem Hause
 gedient hat und etwas lochen kann.
 Auskunft erteilt
Alara Frion,
 Oberamtshaus-Bur.

Für Vereins- und
 Familien-Festlichkeiten
Couplet- u. Lieder-
ALBUM
 Ausgewählte Gesänge
 zum Vortragen auf der Bühne
 und in geselligen Kreisen.
 26 beherbergt über für Herren u. Damen.
 Mit Klavierbegleitung.
 Elegant kartoniert M. 1.50.
 Borrätig in der
 G. W. Jäger'schen Buchhdlg.

Kessler
Seck
 6. C. KESSLER & CO
 ESSLINGEN.

Wildberg (Schloß),
 (Zwischenstock, unterer Saal).
Große
Versteigerung.

Infolge Wegzug werden am
Dienstag, (Lichtmeßfeiertag) den 2. Febr. 1909
 von vorm. 9 Uhr ab

folgende Gegenstände öffentlich verauktioniert:

Aus dem Baumuseum:
1 großer Wasserstein mit Füßen und Wandplatte,
1 kl. Wasserstein mit Füßen, 10erlei Arten von Ziegel
 (ca. 100 Stück), **Fuß- u. Turmziegel,** **Spizen,** **Kamin-**
ansätze; einige **Hourdis** und **Schwemmsteine,** **feuerfeste**
Steine, einige **Ertingergrößen,** **1 Kapital;** einige **Dörr-**
platten, **Kalksandsteine,** **Wand- und Bodenplatten** aller
 Arten; verschiedene **Cementdachplatten,** **3 Saft hydraul. Kalk.**

1 Gerüstbock, Gerüst- und **Dielenträger,** **1 ausziehbarer**
Einschalbogen, **1 Wölbhogn,** **4 Stahldrahtbüchsen,** **2 Roll-**
ladengurtenaufroller, **1 Ciofettspalkasten** (emailiert),
4 Fensterbeschläge, **2 kl. Türschließer,** **1 getriebenes**
Mansardenfenster, **1 kl. Grubenabfluß** mit **Deckel.**

1 gerade Treppe (wie neu) mit **16 Aufritten,** **2 kleine**
Kolläden, verschiedene **Kasten-, Bettladen- und Waschtisch-**
ansätze, einige **gewundene** und **gerade profilierte Stäbe.**

1 Reformschiefenster (groß), **1 Oberlichtöffner,** **1 kl.**
Fenster mit **Oberlichtöffner** und **Fenstersteller,** ca. **3 qm**
Drahtglas, einige **Glasbausteine u. Glasziegel.**

Façon- und Walzisenverzierungen für **Schmiede**
 und **Schlosser.**

Außerdem:
5 Bettladen mit **Rost,** **2 Bettladen,** **25 kaum gebrauchte**
Stühle, **1 Kinderliegewagen,** **1 Sportswagen,** **2 Kinder-**
fessel, **1 Hoder** (Dreifuß), **1 Küchentregal,** **1 Glaskasten**
 mit **Kommode,** **2 Vereinstaschen** mit vielen **Fächern,**
1 kleiner Kasten mit **4 Fäch,** **2 Büchergestelle,** **1 Buch-**
druckhandpresse mit **4 Regal** **Schriften,** **1 extra langer**
Garderobehalter, verschiedene **Zeichenmaterialien** (Reiß-
 bretter, Pinsel, Bleistifte etc.), **2 Postkartenalben,** **500**
Bücher für **Volks-, Vereins- oder Privatbibliothek**
 passend, **1 großer Bodenteppich,** **1 C Trompete** mit **3 Klappen,**
1 kl. Laterna magica, **Vorhanggalerien,** **50 m Draht-**
geflecht, **Bretter,** **Kisten,** **alte Zeichentische** und **Bänke**
 sowie allerlei **Hausrat.**

Liebhaber ladet mit dem Bemerken, daß die Gegen-
 stände des Baumuseums zum größten Teil erst nachm.
 von 2 Uhr ab versteigert werden, fremdlichst ein.

Bauschuldirektor **Schittenhelm.**

Die jährliche
Bezirksmissionskonferenz
findet am 2. Februar nachm. von 1 Uhr an im Vereinshaus in Nagold statt. Es wird dazu herzlich eingeladen.
Dekan Römer.

Bezirkskrankenkasse Nagold.
Die kassenmitglieder im Kreisdistrikt Saiterbach werden hiermit bis zur Wiederbesetzung der Arztstelle in Saiterbach an die Kassenärzte in Nagold

H. Sautätsrat Dr. Feiler und
Stadtarzt Dr. Umer
vertreten, welche jedoch nur, soweit ihnen möglich, die Kassenarztpraxis im gen. Distrikt versehen werden. Mit Bezug auf die oberamtl. Bekanntmachung im gen. Distrikt Nr. 23 wird Krankenkassemittgliedern insoweit ersüßlicher Genehmigung bringend empfohlen, Bezirkskrankenkassenbesprechung in Anspruch zu nehmen. Unter allen Umständen darf ein Kassenarzt nur dann in die Wohnung des Kranken gerufen werden, wenn dessen Zustand es nicht gestattet, sich selbst zum Arzt zu begeben. (§ 24 Abs. 7 b. Statut). Diesfallsige unbillige Kosten würden dem betr. Kassenmitglied zur Last fallen.
Nagold, 30. Januar 1909.

Kassenvorstand:
Vorstand: Wilh. Benz, Bauverwalter.

Landw. Bezirksverein Nagold.
Bestellung von Saatgut.

Der Landw. Bezirksverein vermittelt auch in diesem Jahr wieder die Bestellung von Saatgut bei geäußelter Beteiligung. Diejenigen Mitglieder des Vereins, welche Saatgut wünschen, wollen innerhalb 14 Tagen dem Vereinssekretär Oberamtsparkasser Gaiser mitteilen, welches Saatgut und wieviel sie bestellen. Ueber den gemeinsamen Bezug wird der Ausschuss in seiner nächsten Sitzung Bescheid fassen.
Nagold, den 29. Jan. 1909. Der Vorstand.

Jahrnis - Versteigerung.

Wegen Wegzugs verkauft die Untergeldherrschaft am
2. Februar (Lichtmessfeierstag)
vormittags 9 Uhr
folgende Gegenstände gegen bare Bezahlung:

- 1 Aktenkasten, 2 Schreibpulte, 1 Kontorstuhl,
- 4 Kontorhocker, 2 Kommode, 1 zusammenlegbarer ovaler Tisch, einige kleinere Tische,
- einige Stühle, 4 Bettstellen je mit Kopf, 2 kleinere Waschtische,
- 1 Nachttisch, mehrere Spiegel, 2 Kleiderständer mit Vorhang, 1 Kinderbettstelle, 1 Kinderfessel, 2 Waschländer, 2 Leitern, 1 große Sitzbadewanne, 1 Petroleumofen, Gäng- und Stehlampen, Blumenständer, 1 Brückenwaage, 1 gepolsterter Lehnstuhl (Nachtstuhl), 1 Sattel, und verschiedene andere Gegenstände.

Ferner diverse Herrenkleider, darunter 2 neue Leberzieher und Meyer's Konversations-Lexikon (vollständig in 17 Bänden) nebst Regal.

Elise Hettler Wwe.

Sieben erschienen und vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung Nagold

Soergel
Jahrbuch der Rechtsprechung zum Verwaltungsrecht
1. Jahrgang
1907/08.

Ein unentbehrliches Nachschlagewerk für alle Justizlichen, Rätlichen und Beamten des Verwaltungsamtes.

Nagold.
Verloren ging gestern abend vom Stadtbahnhof bis in die Gerberstraße ein
Geldbeutel
mit ungefähr 30 Mk. Inhalt, sowie 1 Taschentuch.
Der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung bei der Exped. d. Bl. abgeben.

Nagold.
Weine
werden verkauft von 65 Pfg. per Liter an abzugeben.
Paul Luz, Posthof.

Nagold.
Zu verkaufen
1 Garderobeschrank (auch für Wäsche), 1 Gänge- u. 1 Stroh-Lampe, 1 Petroleum-Heizung (Stahl, mit je 3 Flammen), 1 Kleppstuhl, 1 Blumenbrett, 1 Handkoffer, 1100 Liter in 2 Fässern, 1 Kinderstuhl, sowie einige Porzellan. Alles ziemlich neu und gut erhalten.
Marktstr. 146 bei Frau Kaufm. Schwan, alter Kirchenplatz.

Nagold.
Dienstag den 2. Febr. (Lichtmess)

Metzelsuppe.
bei gutem Schoppen
Bühlertaler.
Summ 1. Schiff.

Oberjettlingen.
Am Lichtmess-Feiertag

Metzelsuppe.
bei feinem Bod-Bier, wozu einladet
Böf 1. Traube.

Nagold.
Große Sunde-börse
am 2. Febr., Lichtmessfeierstag, bei
Stroll 1. Engel.

Bestes Kindernahrungsmittel
Nagold.
Zwiebackmehl
Kolarisch Gaus.

2 tüchtige
Möbel-Schreiner
nicht unter 20 Jahren können sofort eintreten bei
M. Lehn,
Möbelschreiner u. Maschinenbetrieb in Dill-Weißensfeld.

Nagold.
Einen kräftigen
Jungen
nimmt in die Lehre
G. Klingel, Möbelschreiner.

Nagold.
Montag, 1. Febr. abends 8 Uhr
musikalisch-humoristisches
Konzert
des berühmten Komikers am Klavier
Otto Lamborg, Sopranist,
im Fesaal des Seminars
:: Eintritt: 1 Mk. ::
Zum Besuch wird freundlich eingeladen.

Museum Nagold.
Die Fastnachts-Unterhaltung
findet am
Sonntag, 7. Februar
abends 7 Uhr
im „Hotel Post“
unter Mitwirkung des beliebtesten Hornisten
Foertsch und Frau aus Stuttgart statt.
An die Darbietungen schließt sich ein
Tanzvergnügen an.
Diesem laden die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlich ein
Der Ausschuss.

Nagold.
Todes-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere l. Gattin, Mutter, Schwägerin u. Tante
Christiane Rauser,
geb. Hermann
nach langem schweren Leiden im Alter von 48 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Ihre stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der tiefgebende Gott
Wilh. Rauser, Polizeisoldat,
mit seinen 7 Kindern.
Beerdigung findet am Dienstag nachm. 2 Uhr statt.

Freudenstadt.
Einige tüchtige
Möbel-Schreiner
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Aug. Weikert b. Schützen.

Wiltberg.
15 Jtr.
Heu u. Oehmd
hat zu verkaufen
Marie Wurster.

Gruis'sches Augenwasser
Seit anno 1785
berühmt bei allen, erkrankten Augen.
Schmerzlos, auch bei heftigsten Entzündungen, ohne irgendwelche Schmerzen.
Schon nach der ersten Anwendung (Tropfen u. 1/2 Tropfen) ist Besserung zu bemerken.
Man verlangt ausschließlich das **„Echte Gruis'sche Augenwasser“** in jeder Verpackung.
Es haben in den meisten Apotheken & A. L. in jeder Stadt und Ortschaft eine Flasche auf Lager.
Jas. Friedr. Gruis, Wiltberg.

Nagold.
Einen ordentlichen
Jungen
nimmt bis Frühjahr in die Lehre
G. Jourdan, Scharrenmstr.
Frachtpreise:
Nagold, 30. Januar 1909.
Reuer Markt: 7 40 7 25 7 70
Weyen: 11 30 10 80 9 80
Daber: 8 60 — —
Bittmalienpreise:
1 Schind Kuller: 90 1 548 1 4
2 Eier: 18 1
Altensteig, 27. Jan. 1909.
Reuer Markt: 8 00 — —
Daber: 5 00 7 87 7 70
Berke: 10 50 10 05 10 00
Koggen: 11 50 — —
Solken: 8 50 — —

Mitteilungen des Stadtesamts
der Stadt Nagold:
Zobellste: Jakob Fr. Bud, Spinnmeister von Reichen, 69 J. alt, den 29. Jan. 1909.

Scheint zu
mit Rudolph
Sonn- und F
Preis vierstel
hier 1.10 M, mit
lohn 1.20 M, im
und 10 km
1.25 M im
Württemberg
Ratshaus
nach Besch
Nr 26
Am 13
im Dienst
Unterstützung
des Volkes
bestanden und
Abteten Dien
Roch nicht
zu. Dieser
Der Ausschuss
Ein Red
einzelnen
schen möglich
Die Schr
ung sind bis
gleichsam
Calw, den
Die Ortel
wollen die ab
Bereitschaft
pflichtige Di
Nagold.
Den
Brenja" zu
Brecht. Die
Bedauern zu
"Knoche
führten den
nicht gefe
reiches Vera
Gatrlung
Herrlicher
gekant Arb.
Mit
parlamentar
war därtte
zu 10 gek
had die An
Die
marincant
Kommission
Bereitschaft
und des Re
der Normal
Die
Frühjahr ei
die im we
und auf ein
Ein bewert
rungen wir
Aber
Die
Den
verzüglich
zu mir, G
meinem ch
lassen dürf
"Im
berstehen,
Höhe Boge
an, hoch p
auch die e
sche, und
ganze Nat
liche sich
wollte, wa
habe.
"Du
faci, mo
in deiner
alles soll
"Se
bitten, g
Künden.